

Vorwort und Dank

Das vorliegende Buch ist die leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertationsschrift, die ich im April 2021 an der Philosophischen Fakultät der Universität des Saarlandes, Fachrichtung Geschichte, verteidigt habe. Vielen Menschen, die meine Arbeit an diesem Buch begleitet haben, bin ich zu großem Dank verpflichtet. An erster Stelle gilt der Dank meiner Doktormutter Prof. Dr. Gabriele Clemens, für ihre wissenschaftliche und persönliche Unterstützung während der gesamten Phase meiner Dissertation. Sie begeisterte mich während meines Studiums für das lange 19. Jahrhundert und förderte das Projekt stets ermutigend, mit Verve und großem Engagement. Danken möchte ich auch Prof. Dr. Joachim Rees, der mein Promotionsverfahren als Zweitgutachter betreut hat. Meinen akademischen Lehrern Prof. Dr. Dr. h. c. Rainer Hudemann und Prof. Dr. Clemens Zimmermann danke ich für die Förderung meines Werdegangs und ihre stets positive Bestärkung.

Mein Dank gilt auch der Gerda-Henkel-Stiftung, die mein Projekt mit einem großzügigen Promotionsstipendium förderte. Für die Aufnahme in die Reihe „Elitenwandel in der Moderne“ danke ich Prof. Dr. Gabriele Clemens, Prof. Dr. Martin Kohlrausch, Prof. Dr. Stephan Malinowski, Prof. Dr. Malte Rolf und Prof. Dr. Dietlind Hüchtker, wobei letztere die Begutachtung vornahm. Für die zugewandte Betreuung der Drucklegung meines Manuskripts im Verlag De Gruyter danke ich Jessica Bartz sowie Marina Unger für das umfangreiche Lektorat. Die Drucklegung erfolgte unter anderem mit der finanziellen Förderung des Altertumsvereins Worms e.V., wofür ich stellvertretend für den Vorstand Dr. Burkhard Keilmann zu Dank verpflichtet bin.

Außerdem gilt mein Dank Dr. Gerold Bönnen, der als leitender Stadtarchivar von Worms diese Arbeit erst möglich machte und mich bei der Bearbeitung stets durch zielführende Gespräche und anhaltende Beratung begleitete und unterstützte. Auch seinem gesamten Archiv-Team möchte ich für die kompetente und immer freundliche Beratung und Betreuung vor Ort danken. Mein Dank geht außerdem an Dr. Olaf Mückain, Museum Heylshof, für die umfangreiche Beratung. Ebenso danke ich seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, namentlich Maria Storf-Felden, für die Gastfreundschaft im Haus. Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München wurde ich von Claudia Mannsbart fachkundig beraten.

Umfassende Unterstützung erhielt ich von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, mit denen mich zugleich ein dickes Band der Freundschaft verbindet. Über den gesamten Zeitraum hat mich vor allem Dr. Sabine Steidle unterstützt. Ich danke ihr von Herzen für alle zahlreichen und unermüdlichen fachlichen Gespräche, Ratschläge und Anmerkungen zum Manuskript, die wesentlich zur Fertigstellung des Buches beigetragen haben. Auch Susanne Dengel war während der Bearbeitungszeit immer für mich da, sei es für inhaltliche Fragestellungen oder wichtige Korrekturen – ich danke sehr dafür. Mit Dr. Amerigo Caruso verbrachte ich eine intensive gemeinsamen Promotionsphase, in der wir den kontrovers-kreativen, immer freundschaftlichen Austausch lebten. Für Korrekturen, Hinweise, stetigen Rückhalt und die Zusammenarbeit bei

zahlreichen parallellaufenden Projekten danke ich Dr. Frank Hirsch. Maïke Jung danke ich für die inspirierende Bürogemeinschaft, den fachlichen Austausch und Rat auf vielen Ebenen. Dr. Birgit Metzger danke ich für konstruktives Krakenbändigen und Dinosaurierzähmen. Mein Dank gilt außerdem den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Kolloquium zur westeuropäischen Geschichte an der Universität des Saarlandes und den gemeinsamen Kolloquien mit der Projektgruppe „Aufbruch in die Moderne“ am Deutschen Historischen Institut Paris, mit denen ich mein Vorhaben diskutieren konnte. Für Korrekturen und Anregungen danke ich Natascha Denner, Alexander Hilpert, Jörg Jakoby, Markus Lay, Dr. Katharina Thielen und Dr. Fabian Trinkaus. Danken möchte ich zudem Doris Kurz, die auch in der Pandemiezeit die Fäden am Lehrstuhl zusammenhielt.

Auch viele nicht-wissenschaftliche und motivierende Gespräche sowie schöne Aktivitäten haben meine Arbeit unterstützt. Dafür danke ich meinen Freundinnen und Freunden: Catharina und Dr. Frank Döbrich mit Louise und Anton, Fee Girod, Ludwig Hofstätter, Carolin Manns, Sabine Merz, Rouhollah Mohammadi mit Milad und Jonas, Prof. Dr. Eva Schmidt mit Martha und Robin sowie Corinna Stüttgen. Besonders möchte ich an dieser Stelle meiner Familie – Regina und Dieter Heisig, Katja und Marlene Morkel, Prof. Thaddäus und Jeannot Hüppi – danken. In der Hüppi-Burg fand ich die nötige Ruhe und Rückhalt. Meine Eltern und meine Schwester haben durch ihren Zuspruch die entscheidenden Voraussetzungen für das Gelingen des Promotionsprojektes geschaffen. Ihnen widme ich dieses Buch.

Ines Heisig
Saarbrücken, 23. Februar 2023